



# "Mir gin op d'Grouf"

Die Geschichte Stolzemburgs ist eng mit dem Metall Kupfer verbunden. Seit 1717 wurde hier nach Kupfererz gegraben. Mit viel Einsatz hat das 'Syndicat d'Initiative Stolzebuerg' die Grubengeschichte rekonstruiert mit dem Ziel, dieses Stück Industriekultur der Öffentlichkeit nahezu bringen. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Putscheid, dem Naturmusée, der LEADER II Gruppe Clervaux-Vianden entstand ein geologischer Lehrpfad, der an den wichtigsten Überresten der Abbaustätte vorbeiführt. Auf einer Länge von 2,5 km geben 10 Tafeln Aufschluss über die Natur und die Geologie der Umgebung sowie die ehemalige Kupfergrube von Stolzemburg.

Ab Ostern ist auch das geologische Museum in der alten Schule in Stolzemburg

geöffnet; parallel dazu sind geologische Workshops geplant.

'Sites et Monuments' arbeitet an der Öffnung der Abbaustollen, um sie den Besuchern zugänglich zu machen.

Dieses Projekt wird das touristische Angebot im Naturpark Our um einiges bereichern.

Weitere Informationen sowie ein Infoblatt erhalten Sie bei:

- Syndicat d'Initiative Stolzebuerg  
Fernand Zanter, Tél.: 84 91 46
- ESIMSO, Coen Van der Tas, Tél.: 84 93 25
- Naturpark Our, Petra Kneesch, Tél.: 90 81 88



# "Wëllen Ourdaller" und "Ourdaller Nuddelen"



Nach den bereits bekannten BEOLA-Speiseölen hat die "Bauerninitiative fir d'Éisleck an den Naturpark Ourdall" (BEO) Ende letzten Jahres im Beisein von vielen Persönlichkeiten ihr neuestes Produkt vorgestellt, den 'Wëllen Ourdaller'. Es handelt sich um ein naturtrübes, obergäriges

Spezialbier. Neben den üblichen Zutaten wie Hopfen und Malz enthält das Spezialbier auch Buchweizen aus der Naturparkregion.

Gebraut wird der acht-prozentige "Wëllen Ourdaller" in Belgien und angeboten wird er in der 0,33 und in der 0,75-Liter Flasche. Viele Cafés und Restaurants der Region bieten das Bier bereits an. Sie können es aber auch direkt beim Produzenten beziehen (Groussen Dépôt - Schlechter Josy, maison 32, Reuler, Tél.: 92 11 43; klengen Dépôt - Eilenbecker Norbert, maison 5 Kalborn, Tél.: 99 85 13). Inzwischen sind auch schon viele NaturparkGemeinden vom traditionellen 'Eierwein' auf 'Wëllen Eierbeier' umgestiegen !

Buchweizen ist eine ehemals typische Kulturpflanze des Öslings, die vorzüglich auf den kargen Böden der Region gedeiht

('Wëllen' leitet sich von 'Wëllt' ab, öslinger Bezeichnung für Buchweizen) und somit auch ohne künstliche Düngung auskommt. Früher spielte die Pflanze eine wichtige Rolle und stand mit "Stärzelen" und "Kniddelen" auf dem Speiseplan jeder Familie der Region. Seit 1997 bemüht sich die BEO dem Buchweizen wieder eine verstärkte Rolle zukommen zu lassen. Dazu wird auch das neue Sortiment von 'Ourdaller Nuddelen' auf der Basis von Buchweizenmehl beitragen. Sie finden das neue Produkt in den Supermärkten der Region.

Der Anbau und die Verarbeitung weiterer Kulturen ist schon in der Testphase. Die neugegründete 'Käregenossenschaft' wird die Erzeugung und Vermarktung der Produkte (Buchweizen, Mohn, Senf,...) koordinieren.



Impressum:

Herausgeber/Redaktion: SIVOUR (Syndicat Intercommunal de la Vallée de l'Our)  
7, Veinerstrooss, L-9462 Putscheid • Tél.: 90 81 88 • Fax: 90 80 24 • e-mail: sivour@pt.lu

Layout/Illustration: Concept Factory • Druck: Imprimerie du Nord • Auflage: 6000

Vervielfältigung bitte mit Angabe der Quelle • Illustrationen und Photos wurden zur Verfügung gestellt von: BEO a.s.b.l., M. Dieschbourg, ESIMSO a.s.b.l., A. Faber, L. Jacobs, P. Kneesch, F. Wilhelm.

## Was - wie - wann ?

Im letzten Frühjahr wurde die Vorstudie, d.h. eine erste Beschreibung der Hauptziele und möglichen Aktivitäten des geplanten Naturpark Our, der Bevölkerung vorgestellt. Die drei Informationsabende in Heinerscheid, Hosingen und Vianden waren sehr gut besucht (insgesamt etwa 300 Interessierte) und die anschließenden Diskussionen haben gezeigt, daß konkrete Erwartungen an das 'Projekt Naturpark' bestehen.

Hier einige Stellungnahmen und Vorschläge aus dem Publikum:

- Die 'Bauerninitiative fir d'Éisleck an den Naturpark Ourdall' asbl ist bereit, Verantwortung im Bereich des Naturschutzes zu übernehmen; dies unter folgenden Voraussetzungen: Ausarbeitung von Programmen auf freiwilliger Basis, keine Ausweisung von Naturschutzgebieten nach dem Naturschutzgesetz von 1982 innerhalb und ausserhalb des Naturparks. Ausbau des Radwegenetzes nur in Absprache mit den betroffenen Landwirten sowie Verbesserung der Bestimmungen des Fischereiwesens.
- Förderung der Ausbildung heißt auch Schaffung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen.
- Neue Freizeitinfrastrukturen sollen umweltverträglich sein und Touristen sowie der lokalen Bevölkerung gleichermaßen zugutekommen.
- Zur Erhaltung der alten Bausubstanz sind neue Instrumente erforderlich: Schaffung eines Fonds zwecks Aufkauf leerstehender Bausubstanz; finanzielle Anreize zur Restaurierung alter Bausubstanz; Beratungsstelle zur regionalen Bauweise.
- Die verstärkte Abwasserklärung hat auch bei der Naturparkbevölkerung absolute Priorität.
- Im Bereich der Sauberhaltung der Natur ist verstärkte Sensibilisierungsarbeit angesagt.
- Die Thematik rund um die Chancengleichheit für Frauen sollte nicht zu kurz kommen.



## Wie geht es nun weiter ?

Diese ganzen Vorarbeiten dienen als Grundlage für die gesetzlich vorgesehene Detailstudie (étude détaillée), die die gemischte Arbeitsgruppe Staat / SIVOUR jetzt in Angriff nimmt. Hierbei handelt es sich um ein Gesamtkonzept für die Region, das konkrete Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Region Our formulieren soll. Dieses Regionalkonzept wird während allen Phasen der

Ausarbeitung intensiv mit allen Betroffenen abgestimmt. Durch thematische Arbeitsgruppen und Informationsversammlungen werden ausser den Gemeinden und Verwaltungen auch Vereine, Interessenverbände und interessierte Privatleute in die Arbeiten eingebunden.



## Detailstudie Naturpark Our Auch Sie sind gefragt !

Wenn auch Sie in einer der folgenden Arbeitsgruppen im Rahmen der Detailstudie mitdiskutieren und - planen möchten,

- Tourismus
- Natur - und Umweltschutz
- Landwirtschaft und Forstwirtschaft
- Wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung, Siedlung, architektonisches Erbe
- Lebensqualität, Kultur, Freizeit, Sport, Aus- und Weiterbildung, Jugend, Drittes Alter

dann melden Sie sich bis zum 31. März 1999 bei:

SIVOUR

- 7, Veinerstrooss L-9462 Putscheid
- Tél.: 90 81 88 Fax: 90 80 24
- e-mail: sivour@pt.lu

# LEADER II – Seminar: Tourismus im Ösling: attraktiv und innovativ?!

Unter dem Motto 'Kooperationen – der neue Weg zum Erfolg im Tourismus' zog das Seminar am 17. November '98 mehr als 100 Teilnehmer nach Vianden in die Larei. Ziel der Veranstalter (darunter auch der Naturpark Our / SIVOUR) war es, gezielt die Öslinger Tourismusakteure zusammenzubringen und Anregungen zur Zusammenarbeit zu vermitteln.

Aufgrund seiner natürlichen Qualitäten ist das Ösling eine gefragte Erholungsregion. Um sich künftig noch besser gegenüber den vielen anderen Mittelgebirgsregionen positionieren zu können, sind neue konkurrenzfähige Produkte und Wege gefragt. Gerade bei der kleinbetrieblichen Struktur unserer Tourismusbetreiber bietet sich die reelle Chance, durch Kooperationen Leistungen zu bündeln und damit wettbewerbsfähiger zu werden.

Mittelstands- und Tourismusminister Fernand Boden eröffnete das Seminar und ermutigte die Teilnehmer zur Kooperation, um folgende Ziele zu erreichen:

- eine qualitative Verbesserung des touristischen Angebotes durch neue Produkte
- einen Mehrwert und Kostenreduzierung für klein- und mittelständische Betriebe

Im Ösling sind bereits einige Initiativen in Kooperation entstanden, die sich als gewinnbringende Partnerschaften erweisen: ein Netz von Wanderhütten, Fremdenverkehrsverbände (Ententes des SI), 'Gourmet du Parc' im Naturpark Obersauer.

Hauptteil des Seminars war, Ideen für neue

Produkte zu entwickeln und konkrete Perspektiven für Kooperationen anzudeuten. Folgende Ansatzpunkte für mögliche Kooperationen wurden gemeinsam in Arbeitsgruppen erarbeitet und sollen durch Folgeveranstaltungen vertieft werden:

## Zusammenarbeit

- für eine verstärkte Vermarktung der Region (Vereinheitlichung des Werbematerials, Erarbeitung eines Markenzeichens für das Ösling, Präsenz bei speziellen Landtourismussmessen, etc.)
- mit Kultur- und Naturschutzvereinen: gemeinsame Animationsprogramme
- mit der Landwirtschaft: regionale Produkte in der Gastronomie, Empfangsgeschenke
- mit den Gemeinden: gemeinsame Nutzung der Sportinfrastrukturen
- zwischen Ferienwohnungsbesitzern und den Ententes touristiques: Ausbildungsprogramm für lokale Animation
- zwischen Jugendherbergen und lokalen Akteuren (Ausarbeitung von Programmen für Jugendliche: Sport, Kultur, Natur)



*Sollten diese Denkanstöße Sie zu Kooperationen ermutigt haben, zögern Sie nicht, bei den zuständigen Kontaktstellen technische Unterstützung anzufragen:*

Petra Kneesch, SIVOUR Putscheid • Tél.: 90 81 88  
oder  
Christian Kayser, Stad a Land asbl -  
LEADER-Büro Munshausen • Tél.: 92 99 38



## Ecolabel für luxemburger Beherbergungsbetriebe Qualitätstourismus im Naturpark

Seit November vergangenen Jahres haben bereits über 90 luxemburger Beherbergungsbetriebe Interesse am Eco-Label gezeigt. Ein Großteil davon ist im Ösling angesiedelt. Das "Ecolabel für luxemburger Tourismusbetriebe" ist eine vom Tourismusministerium getragene Initiative mit dem Ziel, besonders umweltbewußt geführte Hotels, Campings und Tourismuseinrichtungen auszuzeichnen.

Im Gegensatz zu anderen Regionen Europas wird dieses Label kostenlos vom Tourismusministerium vergeben. Natürlich müssen die ausgezeichneten Betriebe gewisse Anforderungen erfüllen; der Kriterienkatalog kann bei der Stiftung Oeko-Fonds angefordert werden. Eine individuelle Betriebsberatung durch die Stiftung Oeko-Fonds hilft Betrieben bei der Erfüllung der Kriterien. Weiterhin können betriebspezifische Energieschwachstellen-Analysen durch Fachbüros erstellt werden; hierbei werden die Kosten zu 75 % vom Energieministerium getragen.

Gerade im zukünftigen Naturpark kann ein derartiges Label seine volle Wirkung entfalten, da das Ecolabel ein konkreter Versuch ist, dem touristischen Angebot eine umweltgerechte Qualität zu verleihen. Umweltorientierte Betriebsführung ist ein wesentlicher Baustein des "sanften und umweltverträglichen Tourismus". Gerade deshalb paßt diese Initiative so gut in die Naturpark-Philosophie und zu den in der Vorstudie des Naturpark Our formulierten Zielen.

Weitere Informationen bei:  
Stiftung Oeko-Fonds, Umweltberatung; 6, rue Vauban;  
L-2663 Luxemburg; Tél.: 42.44.84; Fax: 42.22.42;  
e-mail: emweltberodung@emweltzenter.lu  
Die Teilnahme kann sich auch in Ihrem Betrieb im wahrsten Sinne des Wortes "bezahlbar" machen!

Michael Böhm  
Stiftung Oeko-Fonds, Umweltberatung



Ecolabel

# Nachhaltiger Tourismus - Ein leeres Schlagwort oder eine reelle Chance für Naturparke?

Weltweit wird in allen Wirtschaftszweigen ein Schlagwort gebraucht: Nachhaltigkeit!

Die "nachhaltige Entwicklung" ist zum obersten Ziel sämtlicher internationaler Gremien und aller Regierungen geworden.

Was versteht man nun unter dem Wort Nachhaltigkeit? Der sogenannte Brundtland-



Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der UN "Unser aller Zukunft" (1987) versteht die nachhaltige Entwicklung als "eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generationen entspricht, ohne die Fähigkeit der zukünftigen Generationen, die ihrigen zu verwirklichen, in Frage zu stellen". Seit 150 Jahren wird der Ausdruck "Nachhaltigkeit" von Forstleuten verwendet. In diesem praktischen, angewandten Sinne bedeutet das Wort einfach "nicht mehr dem Wald entnehmen als nachwächst" oder noch allgemeiner: Nicht an seinem Kapital zehren!

Damit wären wir beim Thema. Der Tourismus ist weltweit ein überaus wichtiger Wirtschaftszweig, etlichen Prognosen nach sehr bald der wichtigste schlechthin. Wovon lebt aber der Tourismus, wenn nicht von der Qualität der touristischen Zielorte. Sie stellen sozusagen das Kapital des Tourismus dar. Es versteht sich von selbst, dass, wenn der Tourismus dieses Kapital angreift oder gar zerstört, er selbst an den Folgen dieser Zerstörung zugrunde gehen wird. Das hat die Tourismus - Branche inzwischen eingesehen, spätestens seitdem etliche Zielgebiete wegen "Überbeweidung" touristisch nicht mehr attraktiv sind. Da diese Entwicklung auch den lokalen Bevölkerungen und den für Landschaft -, Natur- und Umweltschutz zuständigen Instanzen aufgefallen ist, ist die Sensibilität inzwischen sehr gross.

Seit einigen Jahren schon befassen sich weltweit Gremien mit dem nachhaltigen Tourismus. Auch die Europäische Union misst dieser Thematik einen hohen Stellenwert bei. Im Rahmen des Europäischen Tourismusjahres '91 unterstützte ihre Generaldirektion für Tourismus eine Arbeit der 'Föderation der Natur- und Nationalparke Europas' (FNNPE) über "nachhaltigen Tourismus in den europäi-

schen Natur - und Nationalparken". In Zusammenarbeit mit Fachleuten aus den europäischen Schutzgebieten und der Tourismusbranche entstand so der Bericht "Loving Them to Death?"<sup>1)</sup>. Dieser Bericht ist inzwischen ein unumgängliches Referenzwerk zum Thema Tourismus in Schutzgebieten. Er enthält Richtlinien für Schutzgebietsmanager bei der Entwicklung des nachhaltigen Tourismus, sowie Empfehlungen an internationale Organisationen, nationale Regierungen und den Tourismussektor; das ganze illustriert mit einschlägigen Fallstudien aus ganz Europa.

Zur konkreten Umsetzung der Prinzipien, die in "Loving Them to Death?" festgehalten wurden, nahm die "Fédération des Parcs Naturels Régionaux de France" im Auftrag der FNNPE und wiederum mit Unterstützung der EU die Ausarbeitung einer "Europäischen Charta für einen nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten"<sup>2)</sup> in Angriff. Praktische Erfahrungen durch Pilotprojekte mit lokalen und auswärtigen Tourismusanbietern in zehn europäischen Natur - und Nationalparken bilden die Grundlage für die Anfang 1998 abgeschlossene Charta, in der sich die beteiligten Partner - Schutzgebietsverwaltungen, lokale Touristikfachleute und externe Touristikanbieter - verpflichten :

## Europäische Charta

- die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung zu beachten und den örtlichen Gegebenheiten anzupassen
- eine mittelfristige Strategie zur nachhaltigen touristischen Entwicklung zu definieren.
- diese Strategie in Form eines Aktionsprogramms mit folgenden Themen umzusetzen:
  - Verbesserung der Qualität des Angebotes
  - Schaffung eines regionspezifischen touristischen Angebotes
  - Sensibilisierung des Publikums
  - Ausbildung der Akteure
  - Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner
  - Schutz und Aufwertung des natürlichen, kulturellen und historischen Erbes
  - Wirtschaftliche und soziale Entwicklung
  - Lenkung der Besucherströme
- ihr Projekt konkret umzusetzen
- den Erfolg der Strategie zu bewerten
- gegebenenfalls den Beitritt zur Charta zu verlängern



Die Charta hat bei den zuständigen Instanzen der EU einen so positiven Eindruck hinterlassen, dass eine Umsetzung dieser Vorgehensweise europaweit nicht nur in Schutzgebieten in Erwägung gezogen wird.

Auch im Naturpark OUR, ein Gebiet, das sich vorzüglich für die nachhaltige touristische Entwicklung eignet, ist eine Umsetzung der oben geschilderten Vorgehensweise sicher mehr als nur eine Überlegung wert. Frühzeitig sollten sich alle in Frage kommenden Partner an einen Tisch setzen und eine entsprechende Strategie ausarbeiten, zum Wohle der Umwelt, der Natur, der lokalen Bevölkerung, der Besucher und der wirtschaftlichen Entwicklung!

P. Kremer

Mitglied der gemischten Arbeitsgruppe  
Staat/SIVOUR

1) *Loving Them to Death? - Sustainable tourism in Europe's Nature and National Parks*, FNNPE, Kröllstrasse 5, D-94475 Grafenau Tél.: 0049 8552 96100

2) *La Charte Européenne du Tourisme Durable dans les Espaces Protégés*, Fédération des Parcs Naturels Régionaux de France, 4, rue de Stockholm F-75008 Paris  
Contact: Sandrine Vautier Tél.: 0033 1 44 90 86 20



## Victor Hugo, ein Wanderer im Ourtal



Victor Hugo

Zeichnung: A. Gilbert. Gravur: J. Robert.

Kaum ein anderer ausländischer Schriftsteller hat Luxemburgs Ardennenlandschaft und mittelalterliche Burgen so gekannt und geschätzt wie Victor Hugo (1802-1885). Viermal kam er nach Vianden, dessen eigenartige Lage, architektonische Denkmäler und Klima dem Romantiker ein Spiegelbild seiner Empfindungen boten.

In den Jahren 1862, 1863 und 1865 durchquert er jeweils das Luxemburger Oesling und hält sich kurz in Vianden auf. Er lebt damals im Exil auf der Kanalinsel Guernsey, von wo aus er den Kampf gegen Louis-Napoléon Bonaparte, den zweiten französischen Kaiser führt. Sein größter literarischer Erfolg, der Roman *Die Elenden* (1862), verleiht ihm hohes Ansehen. Ziel seiner

Sommerreisen ist der deutsche Rhein, über dessen Anziehungskraft und Bedeutung er 1842 ein vielbeachtetes Buch veröffentlicht hat. Ohne zu übertreiben kann man behaupten, daß Luxemburgs Nordosten für Hugo ein Rheintal in Miniatur war. Am 25. September 1863 berichtet er über einen einsamen, nächtlichen Spaziergang zur Viandener Burg: *Der Mond, verdunkelt. Die Täler, melancholisch von einer Nebelschlange umschlungen. Inmitten dieses Schattens ragt das Gespenst der Ruine empor. Die Waldkäuze schreien Hu ! Hu ! Hu !* Tags darauf führt sein Weg ihn nach Falkenstein (damals Rheinpreußen zugehörend): *Die Burg ist schroff und öde. [...] Das hohe Gras und die Gesträuche sind unbegebar. In dem Augenblick, da wir dort ankommen, zwei Donnerschläge Schlag auf Schlag. Unendliches Echo im Gebirge. Nach dieser Salve herrscht Stille. Der Kanonier des Donners ist weggegangen. Ich zeichne die Ruine.*<sup>2</sup>

1871 lebt der Dichter vom 8. Juni bis zum 22. August in Vianden. Er ist abermals zum politischen Flüchtling geworden, da er als Sympathisant der Pariser Kommunisten nicht in seine Heimat zurückkehren kann und eben wegen seiner linkslastigen Aussagen aus Belgien ausgewiesen worden ist. Im Ourstättchen fühlt er sich wohl, dort kennt er den liberalen Geschäftsmann Adolphe Pauly, Hotelierssohn und Präsident der Musikgesellschaft, mittlerweile Bürgermeister und Abgeordneter. Er wird zu Hugos

bestem Luxemburger Freund und läßt den berühmten Gast an vielen Feiern und Sehenswürdigkeiten teilnehmen. Der Vormittag ist der intellektuellen Arbeit gewidmet: Hugo schreibt Gedichte über das *fürchterliche Jahr* (1870-1871), das er und sein Land erlebten, mit der Niederlage gegen Preußen, dem Verlust des Elsaß und Lothringens, dem unwahrscheinlich grausamen Bürgerkrieg zwischen dem aufständigen Proletariat und der rechtsgerichteten Regierung, aber auch der persönlichen Trauer um den Tod seines Sohnes Charles. Fast seine ganze Familie hat er nach Vianden mitgebracht: seine verwitwete Schwiegertochter Alice und die beiden Enkelkinder, seinen zweiten Sohn François-Victor und seine langjährige Lebensgefährtin Juliette Drouet. Nachmittags hält er darauf, mit den Seinigen Ausflüge zu unternehmen, zu Fuß oder mit der Pferdekutsche. Sein Tagebuch enthält unzählige Notizen hierüber.



Point de vue Victor Hugo zwischen Bivels «Loch» und Mont St Nicolas



Ardennenlandschaft mit Burg Falkenstein im Hintergrund. Zeichnung von Victor Hugo. 1871. Nationalbibliothek Paris.

Zum Beispiel am 10. Juni nach einem Spaziergang bis zur nahen Grenze: *Begegnung mit zwei Ziegen, die Jeanne [sein Enkelkind] entzücken. [...] Auf dem Heimweg schlimmes Gewitter mit Donnerschlägen. Herrliche Silhouette der Ruinen vor dem Halbdunkel des Sturms.*<sup>3</sup> Die vielen Gewitter des Viandener Sommers bringen auch Tragödien anstatt der malerischen Idylle: ein Tagelöhner wird vom Blitz getroffen und stirbt mit seiner Ziege, die er noch eben retten wollte: *Man kann sich nicht vorstellen, wie Gott seinen Donner aufwendet, um einen Mann und eine Ziege zu töten*<sup>4</sup>, schreibt Hugo als kritischer, aber gläubiger Denker. Am 17. Juni führt sein Weg ihn wieder nach Falkenstein, dessen Ruine und adliger Bewohner ihn zu einem langen Gedicht (*Falkenfels*) anregen: *Seit zwei Jahren gibt es eine neue Straße durch den Berg. Auf*



Burg mit Waldkauz. Zeichnung von Victor Hugo. September 1863. Tinte und Radierung. Nationalbibliothek Paris.

dem höchsten Punkt dieser Straße gibt ein Einschnitt den Durchgang frei für eine großartige Schlaufe der Our.<sup>5</sup> Am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, wird Vianden von einer Feuersbrunst heimgesucht: *Ich erwache. Ich sehe eine große Helligkeit. Es scheint mir, als schiene die Sonne in meinem Zimmer. Es war Mitternacht. Ich gehe zum Fenster. Unermeßlicher Lichtschein über der Stadt, über dem Berg, über der Ruine.*<sup>6</sup> Die Our, welche den ältesten Teil Viandens von dem neueren trennt, birgt unerwartete Tücken infolge heftiger Regengüsse. Am 1. August lädt Adolphe Pauly die Hugos zu einer Bootsfahrt ein, die jedoch im nassen Element endet, da die zwei Damen und der Bürgermeister ein ungewolltes Bad nehmen. Ohne allzuschlimme Folgen, da Pauly schon für den nächsten Tag einen anderen Ausflug organisiert: *Wir sind über das Hochplateau über Vianden, auf der Clerfer Straße gefahren, dann zu Fuß über Land gegangen, um ein großartiges Tal der Our zu sehen. Ein Gebirgsrund, dessen hohe Hügel wie ein Amphitheater eine Art Proscenium oder Podest umgeben. Etwas hinter dieser Erhebung liegend, der Gebirgsrücken, der die Ruine Falkenstein trägt. Im Hintergrund, tief unten, der Fluß, der sich windet wie eine Ringelnatter.*<sup>7</sup> Victor Hugo, der in Luxemburg etwa fünfzig Gedichte geschrieben und etwa sechzig Zeichnungen und Aquarelle angefertigt hat, hat das Land, dessen Schönheiten er aus der Nähe erfahren hatte, am 23. September 1871 für immer verlassen, ohne es jedoch aus den Gedanken zu verlieren.

Das Haus an der Viandener Brücke, in dem er 1871 wohnte, dient seit 1935 als Victor Hugo - Museum. Es wird bis zum 26. Februar 2002, dem zweihundertjährigen Geburtstag des großen Europäers, vollständig renoviert und mit modernsten musealen Einrichtungen ausgerüstet werden, damit auch in Zukunft der an Natur und Kultur interessierte Tourist mit Victor Hugo als Fremdenführer durch den Naturpark Our wandern kann.

**Frank WILHELM**

Vizepräsident der Freunde des Victor Hugo-Hauses in Vianden

## Ihre Rubrik

Diese Rubrik ist für unsere Leser reserviert.  
Anbei Ausschnitte eines interessanten Beitrags zum  
Thema Kultur im Naturpark Our.

### Naturpark Our - Bücherdorf

(...) Wäre nicht ein 'Bücherdorf' eine Idee für den Naturpark Our? Im Folgenden notiere ich einige Gedanken, die mir zu diesem Thema kamen:

- Einrichtung einer Bibliothek mit Ausleihe
- Lesesaal mit Blick auf das Ourtal
- Lesungen, z.T. in freier Natur
- Spezielles Bücher- und Spieleangebot für Kinder
- Aktionswochen: Malaktionen, Buchbinden, etc.
- Themenwochen: Bücher über Bäume, luxemburger Literatur
- Antiquariate mit Themenschwerpunkten, z.B. Dreiländereck, Landwirtschaft, Natur, Naturwissenschaften,...

Im 'Our-Info n°2' haben Sie verschiedene Ziele für den Naturpark definiert, die mit einem Bücherdorf erreicht werden könnten: qualitativ hochwertiges Tourismusangebot; innovative Angebote ('packages');

#### Literatur

- *Maison de Victor Hugo à Vianden*, Victor Hugo au Luxembourg, Katalog, Vianden, 1977.
- *Bourg, Tony, & Wilhelm, Frank, Le Grand-Duché de Luxembourg dans les Carnets de Victor Hugo*, Luxemburg, Verlag RTL, [1985], (vergriffen).

1 "Lune voilée. Mélancolique aspect des vallées où rampe une rivière de brouillard. Le spectre de la ruine debout dans cette ombre. Les chats-huants crient : hou ! hou ! hou !"

2 "Le burg est farouche, il est désert. [...] Les hautes herbes et les broussailles sont impraticables. Au moment où nous arrivons deux grands coups de foudre coup sur coup. Immense écho dans la montagne. Après cette salve, le silence se fait. Le canonner du tonnerre s'en est allé. Je dessine la ruine."

3 "Rencontre de deux chèvres qui enchantent Jeanne. [...] Pour rentrer un grand orage avec coups de tonnerre. Admirable silhouette des ruines dans le clair-obscur de la tempête."

4 "On ne se figure pas Dieu dépensant son tonnerre à tuer un homme et une chèvre."

5 "Il y a une route neuve faite depuis deux ans à travers la montagne. Au point culminant de cette route, une tranchée coupée dans le roc ouvre passage sur une autre vallée qu'emplit un magnifique circuit de l'Our."

6 "Je m'éveille. Je vois une grande clarté. Il semblait qu'il fit soleil dans ma chambre. Il était minuit. Je vais à la fenêtre. Lueur immense sur la ville, sur la montagne et sur la ruine."

7 "Nous sommes allés par le haut plateau au-dessus de Vianden, route de Clairvaux, puis à travers champs à pied, voir une magnifique vallée de l'Our. Un cirque de hautes collines entourant comme un amphithéâtre une sorte de mont figurant un proscenium ou une estrade. Un peu en arrière de ce mont, la croupe escarpée qui porte la ruine de Falkenstein. Au fond, en bas, la rivière tordue comme une couleuvre."

Verlängerung der Tourismussaison; Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region; Belebung der Ortskerne; Förderung des Kulturtourismus durch attraktive Angebote; verstärktes Weiterbildungsangebot vor Ort.

Zugleich wäre ein Bücherdorf auch ein attraktives Angebot für die einheimische Bevölkerung; die Lebensqualität würde enorm steigen. Es bestünde auch die Chance, daß z.B. der Naturpark der Rahmen für wissenschaftliche Fachtagungen bildet.

Ich hoffe, Ihr Interesse geweckt zu haben!

Elisabeth Kleis  
Hupperdange

Teilen auch Sie uns Ihre Meinungen  
und Vorschläge mit!

SIVOUR, 7, Veinerstrooss, L-9462 Putscheid  
Tél.: 90 81 88 Fax: 90 80 24 email: sivour@pt.lu

## Ein Berater für die Landwirte des Naturpark Our

Der Landwirtschaft bei der Schaffung neuer Perspektiven zur Seite zu stehen ist ein wichtiges Anliegen des zukünftigen Naturparks Our.

Um neue Produkt-, Vermarktungs- und Kooperationsprojekte in der Landwirtschaft zu unterstützen, haben sich die Verantwortlichen des SIVOUR entschlossen, einen landwirtschaftlichen Berater einzustellen.

Luc Jacobs, Agraringenieur mit Marketingausbildung, bringt die nötigen fachlichen Voraussetzungen mit. Er wird die Landwirte bei ihren Projekten mit kostenloser und praxisnaher Beratung begleiten. Gefördert wird dieses Beratungsprogramm im Rahmen des 5b-Programmes durch das Landwirtschaftsministerium und die Europäische Union.

Sie erreichen Luc Jacobs folgendermaßen:

SIVOUR

Maison 21, L-9753 Heinerscheid

Tél: 99 85 08 - 204 Fax: 99 76 82



## Nogefrot!

### Interview mit Luc Jacobs, Landwirtschaftsberater und Petra Kneesch, SIVOUR

**Herr Jacobs, was werden Sie als erstes, ab dem 15. Januar, in Angriff nehmen?**

Ich werde mich schnellstens auf den letzten Stand laufender Projekte bringen.

Hier in der Region ist ja bereits viel in Bewegung geraten: Beola-Öle, Buchweizen-Bier, Nudeln, die "Eislecker Kéiserei"...

**Agraringenieur mit Marketingausbildung, eher eine ungewohnte Kombination?**

Ungewohnt vielleicht, aber auf jeden Fall sinnvoll. Ein generelles Problem der Landwirtschaft ist, daß sie die Weiterverarbeitung und Vermarktung ihrer Rohstoffe aus den Händen gegeben hat. Hier liegt aber genau eine Chance: daß ein Teil des

## «Neue Vermarktungsmöglichkeiten für bestehende und zu kreierende Produkte suchen»

Mehrwerts der hier entsteht, wieder direkt in die Betriebe fließt.

**Nicht jeder Betrieb kann vermarktungsfähige Nahrungsmittel und andere Produkte herstellen und vertreiben...**

In Kooperation schon, dafür gibt es genügend Beispiele. Man muß es richtig anpacken und die nötige Bereitschaft zur Diversifizierung mitbringen.

**Wo liegen Ihrer Meinung nach die Stärken der Region?**

In dem bereits vorhandenen Bewußtsein und der Dynamik der Betriebe. Der Zug ist bereits am Rollen...

**Wo sehen Sie Ihre Hauptaufgabenbereiche?**

Ich werde, gemeinsam mit den Betrieben, nach neuen Weiterverarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten für bestehende und zu kreierende Rohstoffe und Produkte suchen. Dazu gehört gerade in

einem Naturpark auch die Berücksichtigung spezifischer Qualitätskriterien, deren Anwendung sowohl dem Produzenten als auch dem Konsumenten als 'Mehrwert Naturpark' zugutekommt.

**Was wäre Ihre Botschaft an die Landwirte der Region?**

Daß meine Tür weit offen steht...

**Herr Jacobs, wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen einen guten Start.**



Luc Jacobs

Landwirtschaftsberater  
des Naturpark Our

# Initiativen a Projeten am Naturpark Our

## Baueremaart - höchste Qualität direkt vom Bauern



Das Projekt 'Baueremaart' nimmt so langsam Form an.

In Heinerscheid hat sich die Gemeinde zur Restaurierung der ehemaligen 'Ferme Cornely' entschlossen. Das Projekt, das stark von staatlicher und europäischer Seite unterstützt wird, soll der Vermarktung regionaler Produkte dienen. Die 'Bauerninitiative fir d'Éisleck an den Naturpark Ourdall asbl' (BEO) plant, die Räumlichkeiten anzumieten und eine Regionalvermarktungsstätte mit Verarbeitungsanlagen und Gastronomie einzurichten.

Um Erfahrungen und Denkanstöße für das Projekt zu sammeln, beschloss man sich bei 'erfahrenen' Kollegen umzuschauen. Im September ging die Fahrt nach Bayern, wo



Direktvermarktung und Veredelung bäuerlicher Produkte bereits eine gewisse Tradition haben.

Um möglichst viele Landwirte in das Projekt 'Baueremaart' miteinzubeziehen, lud die BEO am 19. November ihre Mitglieder zu einem Informationsabend nach Heinerscheid ein. Vorgestellt wurden die besuchten bayerischen Pilotprojekte, der Stand des Projektes 'Ferme Cornely' sowie die Möglichkeiten mitzuarbeiten und zu investieren.

Weitere Informationen erhalten Sie bei  
BEO, Maison 5, L-9757 Kalborn, Tél.: 99 85 13



## Éislecker Kéiserei - Natur pur vaan der Our

Mit dem 'Ourkéis' hat Anni van Knotsenborg - Mastenbroek eine Marktlücke für ein neues Regionalprodukt entdeckt. Seit letztem Herbst produziert sie den Ourkéis in der 'Éislecker Kéiserei' in Holler, wobei Rohmaterialien der "Bauerninitiative fir d'Éisleck an den Naturpark Ourdall" (BEO) veredelt werden: die Milch (Landwirt Mettendorf aus Mecher) sowie Hanf, Senf und Mohn als Würzmittel.



Die Käseproduktion, die in Holler noch weitgehend in Handarbeit abläuft, ist langwierig: erhitzen unter Zusatz von Kulturen, entwässern, formen, ruhen, einsalzen, beschichten zur Schimmelvermeidung, Reifung. Der junge Ourkéis kommt nach zwei Monaten in den Handel, der 'alte' erst nach einer siebenmonatigen Reifezeit. Oberstes Gebot sind dabei absolute Sauberkeit und Geduld!

Im Handel ist derzeit der junge naturbelassene Ourkéis. Die Sorten Ourkéis mit Hanf, Kümmel, Mohn oder Senf sind ab März auf dem Markt. Ein magerer Ourkéis (20% Fettanteil) kommt im Sommer dazu.

Den Ourkéis erhalten Sie in den Supermärkten der Region, den Metzgereien Niessen /Troisvierges und Wolter /Vianden sowie im Buttik vum Séi /Eschdorf.

Zukünftiger «Baueremaart»  
in Heinerscheid

